In eigener Sache : Generalversammlungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachzeitschrift Heim**

Band (Jahr): **65 (1994)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

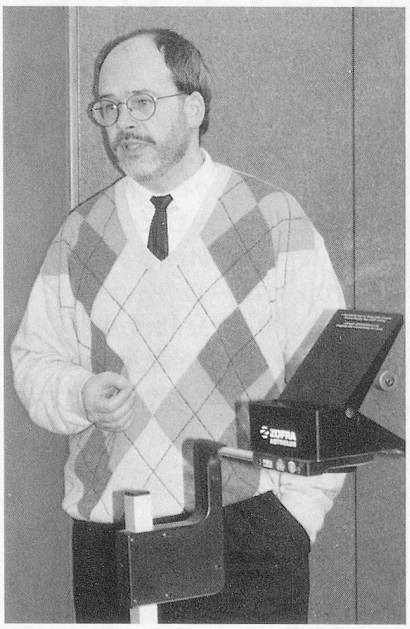
http://www.e-periodica.ch

Jahresversammlung des Vereins aargauischer Kinder-, Jugend- und Behindertenheime

1993 WAR EIN RELATIV RUHIGES VEREINSJAHR

Von Werner Vonaesch, Zentralsekretär

«1993 war ein relativ ruhiges Vereinsjahr», bemerkte Präsident *Ruedi Weiss* einleitend zu seinem Jahresbericht anlässlich der 5. ordentlichen Jahresversammlung des Vereins Aargauischer Kinder-, Jugend- und Behindertenheime (VAKJB). Eine beachtliche Schar Mitglieder, HeimleiterInnen und VertreterInnen aus Heimbehörden versammelte sich am 18. Januar 1994 zur Erledigung der ordentlichen Verbandsgeschäfte im Schulheim Effingen. Die Jahresversammlung des VAKJB ist jeweils die erste ordentliche Vereinsversammlung unserer zwölf Regionalvereine beziehungsweise Sektionen. Ebenso speditiv wie das Ansetzen des Termins im neuen Kalenderjahr erfolgt jeweils die Behandlung der Verbandsgeschäfte, so dass immer Zeit eingesetzt und auch genutzt werden kann für Informationen, sowohl für Informationen von besonderem regionalem Interesse als auch für Informationen aus dem Gesamtverband. So hatte man, einmal mehr, die Gelegenheit wahrgenommen, *Angelo De Moliner,* Leiter der Sektion Heime und Sonderschulen beim Erziehungsdepartement Aarau, einzuladen, der die Anwesenden über die Entwicklung der Angelegenheit «Höhere Fachschulen/Fachhochschule» und die mögliche künftige finanzielle Situation im Bereich Sonderschulen und Heime informierte. Ebenso hatte der Schreibende die Möglichkeit, über den Stand der Arbeiten rund um die laufende Strukturreform innerhalb des Heimverbandes zu berichten. Mit dieser in gewissem Sinne permanenten Kontaktpflege mit dem Heimverantwortlichen des Erziehungsdepartementes nimmt der VAKJB eine wesentliche Verbandsaufgabe im Sinne des neuen Konzeptes des Heimverbandes Schweiz wahr. Eine Aufgabe, die in geeigneter Form nur auf regionaler Ebene erfüllt werden kann, sich jedoch nicht nur im Bereinigen finanzieller Interessen erschöpft, sondern auch wesentliche Beiträge zur gegenseitigen Verständigung leistet.

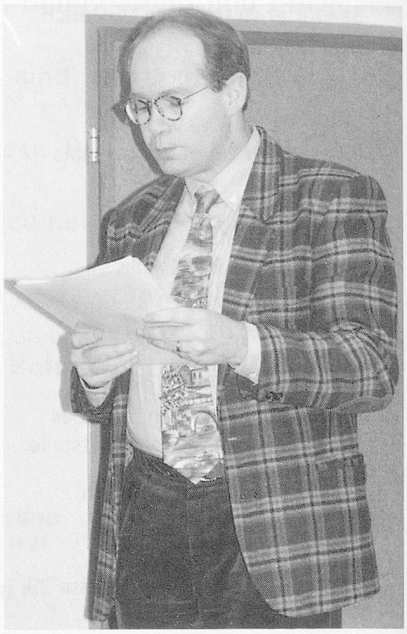


Gern gesehener Gast: Angelo De Moliner, Leiter der Sektion Heime und Sonderschulen beim kantonalen Erziehungsdepartement

Die Jahresrechnung schloss mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 773.45 ab und wurde von der Versammlung mit Applaus genehmigt. Ebenfalls diskussionslos genehmigt wurde das Budget 1994, das für einmal begründete Mehrausgaben von Fr. 485.– vorsieht. Der Vorstand traf sich im Berichtsjahr viermal. Delegationen aus dem Vorstand beteiligten sich am 16. März 1993 an einem Gespräch beim Erziehungsdepartement zum Thema Heimleiterbesoldungen, und am 7. Dezember 1993 an einer Kommissionssitzung für die Koordination der Ausbildungen im Sozialbereich.

Das Vorgehen bei kurzfristig angesetzten Vernehmlassungen bildete ein weiteres Traktandum. Nicht selten werden behördlicherseits Vernehmlassungs- und/oder Anhörungsverfahren mit sehr kurzen Fristen zur Stellungnahme veranlasst. Dies zwingt den Vorstand zu raschem Handeln, ohne die Möglichkeit zu haben, eine Vereinsversammlung einzuberufen. Nach eingehender Diskussion beauftragte die Mitgliederversammlung den Vorstand, zu versuchen, jeweils jedes Heim zu einer kurzfristig anberaumten Sitzung einzuladen oder allenfalls bei den Mitgliedheimen eine schriftliche Meinungsumfrage durchzuführen.

Manfred Breitschmid und *Ruedi Weiss* erläuterten die geplanten Ziele und Aktivitäten bzw. die Themen, mit welchen sich der Vorstand 1994 befassen will:



1994: Manfred Breitschmid erläuterte zusammen mit Ruedi Weiss die Ziele und geplanten Aktivitäten für das neue Vereinsjahr. *Fotos Werner Vonaesch*

- Ein Bildungsvortrag zum Thema «Fachhochschulen – ihre Bedeutung und Auswirkung im Bildungsbereich», veranstaltet vom Josefsheim Bremgarten, eventuell unter Mitwirkung des VAKJB als Co-Organisator
- Fragen aus dem Haftpflichtrecht
- Mehrwertsteuer; Gesetz, Verordnung und ihre Auswirkungen auf die Heime
- Kostenstellenrechnung und Globalbudgetierung
- Herabsetzung des Jugendalters und deren Konsequenzen
- Intensivierung der Beziehungen zu der Höheren Fachschule für Sozialpädagogik, Brugg
- Heimleiterbesoldungen

Nach getaner Arbeit offerierte das Schulheim allen Teilnehmern ein herrliches, reichhaltiges Zvieri, das den sogenannten gemütlichen Teil «einläutete» und Gelegenheit zu geselligem Beisammensein und anregendem Gedankenaustausch bot.

Der Schreibende dankt im Namen des VAKJB und des Dachverbandes für diese sehr aufmerksame und grosszügige Gastfreundschaft. ■

Sektion Appenzellerland: Margrit Bühler, Lutzenberg, folgt auf Armin Anderegg, Herdern

EINE FRAU WIRD NEUE PRÄSIDENTIN

Von Werner Vonaesch, Zentralsekretär

Einmal mehr durfte Präsident *Armin Anderegg* nebst einer treuen Mitgliederschar an seiner ordentlichen Hauptversammlung verschiedene Gäste aus dem öffentlichen Leben willkommen heissen: *Rolf Arnold,* Sekretär der Sanitätsdirektion des Kantons Appenzell-Ausserrhoden, *Ernst Wieser,* Gemeinderat, Heiden, und – last but not least – sozusagen als Gastgeber – Vize-Gemeindehauptmann *Arthur Sturzenegger,* Rehetobel. Mit von der Partie, «von Amtes wegen» könnte man fast sagen, war natürlich der Schreibende, der sich jeweils gerne ins Appenzellerland begibt.

Das Erledigen der ordentlichen Vereinsgeschäfte beanspruchte wenig Zeit. Armin Anderegg hielt in seinem Jahresbericht Rückblick auf die wesentlichen Tätigkeiten, insbesondere auf die beiden Hauptveranstaltungen, die Besichtigung der PTT-Zentrale auf dem Säntis und den zweitägigen Ausflug ins Freilichtmuseum Ballenberg und ins Ver-

Neu an der Spitze der Sektion: Margrit Bühler, Lutzenberg.

kehrshaus der Schweiz, Luzern. *Ernst Hörler* wusste Verschiedenes aus dem Kreis der Veteranenvereinigung zu berichten, die im Berichtsjahr wiederum aktiv gewesen war.

Armin Anderegg legte sein Präsidentenamt nach sechsjähriger Tätigkeit mit Rücksicht auf seine Arbeitsüberlastung nieder. Der anwesende Gemeinderat *Ernst Wieser* aus Heiden gestand denn auch freimütig: «Wir brauchen ihn in der Fürsorgebehörde unserer Gemeinde dringend!» Als Nachfolgerin konnte *Margrit Bühler,* Leiterin des Altersheims Brenden, in Lutzenberg, gewonnen werden, die von der Versammlung ehrenvoll, mit spontanem Applaus gewählt wurde. Ihrer harren verschiedene Aufgaben, vorab die nun anlaufende Statutenrevision, die unseren Regionalverein Appenzell, im Zusammenhang mit der Strukturreform des Dachverbandes, zur «Sektion Appenzellerland» entwickeln wird. Der Schreibende heisst die neue Präsidentin auch im Namen von Zentralvorstand und Geschäftsleitung des Heimverbandes Schweiz herzlich willkommen und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit.

Rolf Arnold, Sekretär der Fürsorgedirektion des Kantons Appenzell-Ausserrhoden, brachte Grüsse des damals in Bern weilenden Regierungsrates Ernst Graf und dankte den anwesenden Heimleiterinnen und Heimleitern für ihre vorzügliche Arbeit, die jahraus und jahrein in den Heimen geleistet werde. Er benützte seine Anwesenheit, um in kurzen, aber aufschlussreichen Ausführungen über das am 1. Januar 1993 in Kraft getretene «Gesetz über die öffentliche Krankenpflege» und seine Auswirkungen auf das Heimwesen zu informieren. Für die Heime wesentlichstes Merkmal dürfte die neu nun vorgesehene Bewilligungspflicht darstellen. Für die Realisierung dieser neuen Gesetzesbestimmung hat die Sanitätsdirektion Richtlinien für den Betrieb und die bauliche Gestaltung von Alters-, Pflege- und Behindertenheimen ausarbeiten lassen. Die Richtlinien werden demnächst einer Vernehmlassung unterzogen. Die Heime werden also noch Gelegenheit haben, sich dazu ebenfalls zu äussern. Die neue Gesetzgebung wird auch gewisse Änderungen in der Heimaufsicht mit sich bringen. Allerdings – so betonte *Rolf Arnold* – will man bei der Sanitätsdirektion diese Massnahme nicht als Aufsicht im Sinne polizeiähnlicher Kontrollen verstanden wissen. Das dürfte es in Einzelfällen wohl geben, meinte Arnold weiter, vorgesehen sei aber insbesondere eine Aufsicht im begleitenden und beratenden Sinne.

Schliesslich soll nicht unerwähnt bleiben, dass die Gemeinde Rehetobel eine hervorragende Gastgeberin war. Vize-Gemeindehauptmann *Arthur Sturzenegger* verstand es, seine Gemeinde, die übrigens den Morgenkaffee mit herr-

Souveräner Gastgeber: Arthur Sturzenegger, Vize-Gemeindehauptmann, Rehetobel.

Fotos Werner Vonaesch

lichen Gipfeli gespendet hatte, in launigen Worten vorzustellen. Er wusste manch Interessantes aus den Anfängen des Heimwesens zu berichten, speziell aus der Gründungszeit des Bürgerheims seiner Gemeinde. Sturzenegger ist selbst Mitglied in zwei Heimkommissionen, einmal gar als Präsident. Er weiss wovon er spricht. Ich möchte auch seitens des Dachverbandes für die Gastfreundschaft danken, die die Gemeinde Rehetobel unserer Sektion zuteil werden liess.

Mit einem herrlichen Mittagessen und einem anschliessenden gemütlichen Beisammensein bei schöner musikalischer Umrahmung klang die gelungene «Hauptversammlung» aus.

Lieber Armin,

es war also Deine letzte Hauptversammlung als Präsident. Du nimmst – wie man etwa zu sagen pflegt – den Hut und wirst Dich nun vermehrt sozialen Aufgaben in Deiner Wohngemeinde Heiden zuwenden. Dass man Dich dringend braucht, hat Dir Dein Vorgesetzter, Ernst Wieser, persönlich bescheinigt. So müssen wir natürlich Verständnis haben! Das tun wir auch. Ich möchte Dich aber nicht ziehen lassen, ohne Dir für Dein Engagement für «unseren Heimverband Schweiz» und die stets erspriessliche Zusammenarbeit herzlich zu danken.

Werner Vonaesch ■

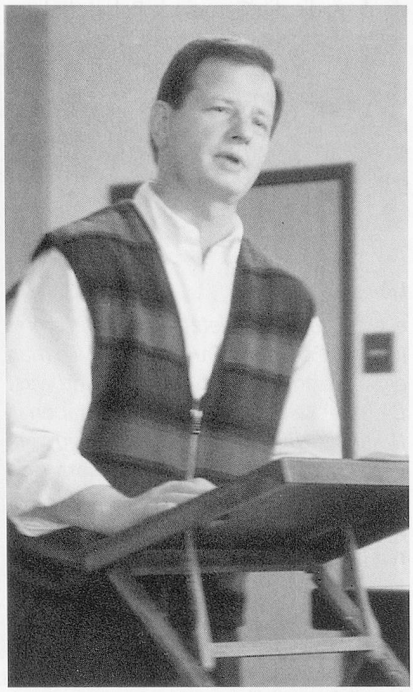
Zentralschweizer Heimleiter- und Heimleiterinnen-Verband

NEBST GROSSER ARBEIT RAUM FÜR SPASS

Von Erika Ritter

Es ist immer wieder erstaunlich festzustellen, wie unterschiedlich sich doch das Verbandsleben in den verschiedenen Regionen gestaltet. Was allerdings bereits den Protokollen unserer 150jährigen Vereinsgeschichte zu entnehmen ist, hat bis heute seine Gültigkeit nicht verloren: «... wenn du auch einmal das schwere Joch der Pflicht ablegen würdest, um im Freundeskreis neue Anregungen und Freudigkeit zu dem uns von Gott verordneten Tagewerk zu empfangen?» (Aus dem Aufruf zum Besuch der Jahresversammlung 1894.) Gerade dem Zentralschweizer Heimleiter- und Heimleiterinnen-Verband gelingt es immer wieder in beeindruckender Weise, den «Ernst der Geschäfte» mit der «Leichtigkeit des Seins» zu verbinden. Das macht die Zusammenarbeit mit der Region auch für die Berichterstatterin leicht, wenn nicht sogar angenehm.

So auch Mitte März, als der Verband zu seiner Jahresversammlung nach Immensee in den «Sonnenhof» einlud. Rund 80 Heimleiterinnen und Heimleiter folgten bei leider kühlem, regnerischem Wetter dem Aufruf und versuchten, sich trotz tiefhängender Wolken von der (Sonnen-)Terrasse vor dem Mehrzweckraum aus, ein mögliches Bild der wunderschönen Gegend zu machen. «Hier in Immensee habe ich das Gymnasium besucht und immer gewusst: hierher werde ich einmal zurückkehren», erklärte mir einer der anwesenden offiziellen Gäste: *Iwan Troller,* Abteilungsleiter der Abteilung Soziales und Vormundschaft beim Departement des Innern, Kanton Schwyz. Offensichtlich hat er für sich eine Lösung gefunden. Troller überbrachte die Grüsse der Regierung und bat die Anwesenden, den Dank für die geleistete Arbeit auch an den Pflegedienst, den Hausdienst und an all die andern guten Geister in den Heimen weiterzuleiten. Als weitere «Offizielle» waren in Immensee anwesend: *Walter Gämperle,* Präsident vom Heimverband Schweiz, *Werner Vonaesch,* Zentralsekretär, *Peter Hochstrasser,* Geschäftsleiter beim Verband christlicher Institutionen sowie als Vertreter des gastgebenden Bezirks Küssnacht, *Klaus Wildisen,* Leiter des Sozialamtes. Apropos Gastgeber: ein ganz dickes Lob gehört dem Heimleiterpaar *Josef und Marie-Theres Wechsler ... mit seiner charmanten Crew* «... auf die ich stolz bin», wie Wechsler nach dem ausgezeichneten Abendessen erklärte, und dies mit Recht.



Der Gastgeber: Josef Wechsler hiess «seine» Gäste willkommen und stellte das Heim vor.

«Der Sonnenhof verdient seinen Namen, von aussen wie von innen», betonte Wildisen in seiner Grussadresse und sprach im Namen des Bezirksrates den Dank aus für die Arbeit, die Kraft und Energie, das Engagement, das in den Heimen im Dienste an Menschen, die in der Gesellschaft nicht mehr gefragt seien, zum Tragen komme. Auch sie hätten ein Leben lang gewirkt und sich eingesetzt und hätten ihrerseits Anrecht auf Achtung, Wärme und Geborgenheit.

Wärme: Draussen liess sich die Sonne nicht beschwören, doch im Innern des Hauses kam sie in flüssiger Form auf die Tische als hauseigener Süssmost und als Eigenkelterung von Riesling x Silvaner und Blauburgunder, etikettiert als «Sonnenhöfler», so dass der Aufforderung Wildisens: «Göhnd nöd z'gli hei», gerne Folge geleistet wurde, um so mehr, als das *Pragel-Chörli* und später der *Hausherr persönlich mit zwei Mitgliedern seiner Mannschaft* für musikalische Unterhaltung sorgten, einmal mit Jodelliedern, dann mit aufmüpfigen Tanzweisen.

Der Ursprung des Sonnenhofs reicht übrigens ins Jahr 1854 zurück, wo am Hang über dem Zugersee ein Obdachlosen- und Armenheim eingerichtet wurde, in welchem damals bereits über 100 Personen Obdach fanden. Erst 1936 wurde das Heim als «Bürgerheim», immer noch mit gemischtem Publikum, erneuert und wies noch bis 1963 eine Kinderabteilung auf. 1978 zerstörte ein Grossbrand den oberen Teil des Hauses, aber erst 1989 wurde der heutige, ansprechende Bau beschlossen. Heute beherbergt das Haus 62 Pensionäre, wovon die Hälfte pflegebedürftig sind. Derzeit ist ein neues Gebäude mit Alters- und Personalwohnungen im Entstehen. Im Dorf selber gehören weitere 12 Wohnungen zum Liegenschaftbestand, welcher auch einen landwirtschaftlichen Betrieb mit 32 ha Land und 12 ha Wald umfasst. Ein Teil davon ist als Rebland ausgelegt.

Die Generalversammlung an und für sich ging unter der Leitung von *Präsident Hans-Rudolf Salzmann* «glatt über die Bühne», und Iwan Troller glaubte auch, aus den Jahresberichten entnehmen zu können, warum das so rasch und problemlos ging: «Die essen gerne.» Stimmt: Das Kalte Buffet war ja auch wirklich einladend aufgebaut und mundete köstlich. Doch vor Apéro und kulinarischen Genüssen hatten sich die Anwesenden noch mit den Strukturänderungen im Heimverband Schweiz auseinanderzusetzen, welche von *Werner Vonaesch* vorgestellt wurden. Er informierte zudem kurz über das aktuelle Geschehen im Verband, und *Vreni Amrhyn* informierte ihrerseits über die Ausbildungsangebote in der Langzeitpflege. Über das Geschehen im Jahr 1993 geben die nachstehenden Auszüge aus den Jahresberichten Auskunft.

Aus dem Jahresbericht 1993 des Präsidenten

Dieser Jahresbericht soll einen Überblick über unsere Tätigkeit – unser Tun und Lassen – im vergangenen Verbandsjahr vermitteln. Dabei habe ich versucht, Schwerpunkte zu setzen und Vergangenes noch einmal kurz Revue passieren zu lassen. Ich hoffe, dass dieser Bericht auch Ihr Interesse finden wird.

Rezession – Qualitätssicherung – neue Ausbildungsrichtlinien SRK

Die *Rezession* ist auch an vielen Heimen nicht spurlos vorbeigegangen. Hatten noch während der Hochkonjunktur viele Heime Mühe, genügend qualifiziertes Personal zu rekrutieren oder gar Personalmangel zu beklagen, so sieht dies heute glücklicherweise wesentlich anders aus. Die Fluktuation ist beträchtlich zurückgegangen, und es wird heute normalerweise nur noch in zwingenden Fällen die Stelle gewechselt. Höchst bedenklich jedoch mutet es an, wenn wir feststellen müssen, dass mancherorts, trotz hoher Arbeitslosenrate, keine Bereitschaft für die Aufnahme einer Arbeit in einem Heim vorhanden ist. Ob wir da mit unserem sehr ausgeprägten Sicherheitsbedürfnis in Sachen Sozialversicherungen und deren Ausführungsbestimmungen nicht etwas zu weit gegangen sind?

Wie jedesmal in wirtschaftlichen Krisenzeiten wird vermehrt nach *Qualität, Qualitätssicherung und Qualitätskontrolle* gerufen. Als ob dies nicht zu einer permanenten Aufgabe gehören würde. Es kann uns jedoch nur recht sein, wenn dies zum Anlass genommen wird, veraltete Strukturen und auch Gesetze, Verordnungen usw. in Kantonen und Gemeinden aufzulösen, beziehungsweise den heutigen Anforderungen und Bedürfnissen anzupassen. Wenn dies, wie zum Beispiel im Kanton Luzern, unter Einbezug von Heimleiterinnen, Hauswirtschaftlichen Betriebsleiterinnen und Pflegedienstleiterinnen erfolgt, ist das nicht nur sehr erfreulich, sondern eine Herausforderung und Chance zugleich. Dies bietet allen Heimen die Möglichkeit zu einem Organisationsentwicklungsprozess, von dem wir nur profitieren können.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Tätigkeit ist die Umsetzung der *neuen Ausbildungsrichtlinien des SRK* in die Praxis. In verschiedenen Kantonen sind Arbeitsgruppen mit der Erarbeitung von diesbezüglichen Projekten beschäftigt. Erfreulicherweise auch hier mit Beteiligung unsererseits. Aufgrund unterschiedlicher Gesetzgebungen in den Kantonen ist es heute schon klar, dass wir Heime hier kaum «pfannenfertige» Lösungen präsentiert erhalten werden, sondern bestenfalls Empfehlungen. Wir werden hier mit Vorteil nach gemeinsamen Lösungen suchen müssen. Dies nach dem Motto «geteilte Arbeit – geteilte Kosten».

Das Vereinsjahr

Im Vorstand wurden die laufenden Verbandsgeschäfte und die Vorbereitung der verschiedenen Anlässe an vier ordentlichen Sitzungen beraten und erledigt. Die Vorbereitung der Delegiertenversammlung/Jahrestagung des Heimverbandes Schweiz, vom 12./13. Mai, in Zug, wo wir als Gastgeber-Region wirken durften sowie die Strukturreform unseres Dachverbandes, waren zusätzliche Schwerpunkte unserer Vorstandsarbeit.

Der Präsident: Hans-Rudolf Salzmann ehrt Leni Studer, Kriens, mit einem Blumenstrauss. Sie tritt in den Ruhestand.

Erfreulich ist die Feststellung, dass sich die Vorstandsmitglieder in zahlreichen Fachgremien, wie zum Beispiel Arbeits- und Projektgruppen, Kommissionen und Verbandsvorständen in verschiedenen Institutionen, die sich mit der stationären und/oder offenen Altershilfe beschäftigen, engagierten. Dies sowohl auf kommunaler, kantonaler, regionaler und sogar auf europäischer Ebene.

Die Reorganisation unseres Dachverbandes bedingte, wie bereits erwähnt, ein zusätzliches Engagement unserer fünf Delegierten. Die ordentliche Delegiertenversammlung vom 12. Mai in Zug und auch die ausserordentlich DV vom 18. November in Zürich erforderten eine intensive Vorbereitung durch entsprechendes Aktenstudium und gemeinsame Beratung.

Veranstaltungen, Anlässe

Den Auftakt zum Verbandsjahr bildete traditionsgemäss der *Januar-Höck*. Gastgeber war das Alters- und Pflegeheim Alp in Emmenbrücke. Zu Beginn präsentierte uns Kollege Richard Kolly, Heimleiter, mit seinem Team eine perfekt einstudierte Berufskleider-Modeschau, die alle anwesenden Teilnehmer zu begeistern vermochte. Anschliessend waren wir zu einem feinen Fondue chinoise eingeladen. Die rund 70 Anwesenden wurden nebst den kulinarischen Genüssen auch noch mit einer Schnitzelbank überrascht. Dafür hatte sich das «Nachtliechtli», Seppi und Martha Arnold, bestens vorbereitet, und sogar einige lustige Begebenheiten aus dem ZHV-Alltag kamen hier zum Vorschein. Die *Generalversammlung* fand in der Mehrzweckhalle Maienmatt in Oberägeri statt.

DV / Jahrestagung Heimverband Schweiz, 12./13. Mai, in Zug: Für diese Veranstaltung war der ZHV als Gastgeber verantwortlich. Das OK, identisch mit dem ZHV-Vorstand, durfte dabei einmal mehr auf die Unterstützung der Zuger Kolleginnen und Kollegen zählen und arbeitete mit den Verantwortlichen des Heimverbands Schweiz harmonisch zusammen.

Als Reiseleiter durfte ich eine Gruppe von Kolleginnen und Kollegen zum *3. Europäischen Heimleiterkongress* vom 22. bis 24. September nach Maastricht führen. Begleitet wurden wir ausserdem von Frau Erika Ritter, Fachblattredaktorin, und Frau Alice Huth, Sekretärin vom Heimverband Schweiz.

Der *Heimleiter-Stammhöck* hat auch im vergangenen Verbandsjahr nichts an Beliebtheit eingebüsst. Jeden 1. Dienstag im Monat trafen sich jeweils eine stattliche Anzahl von Mitgliedern zum

ungezwungenen Gedanken- und Erfahrungsaustausch sowie zu einem gemeinsamen Nachessen.

Mitglieder-Bestand/-Bewegung

Bestand am 16. März 1994	=	164
– Eintritte	=	13
– Austritte	=	8
– Mitgliederzuwachs	=	5
– Heimmitgliedschaft beim Heimverband Schweiz (Alters-, Pflege-, Behinderten-, Jugend-, Erziehungs-, Männer-, Erholungs- und Behindertenheime)	=	74

Schlusswort / Dank

Im vergangenen Jahr durfte ich einmal mehr auf viel Hilfsbereitschaft zählen. Ich spürte ebensoviel Sympathie und Wohlwollen, das mir in meiner Verbandstätigkeit überall entgegengebracht wurde. Das hat mich sehr gefreut und ich danke allen dafür herzlich.

Hansruedi Salzmann

Aus dem Jahresbericht 1993 der Fachgruppe Altersheime

Es hat mir auch im vergangenen Jahr Freude gemacht, die Fachgruppe für Altersheime zu führen. Zum ersten möchte ich hier festhalten, wie wir (Vreni Troxler und die Schreibende) diese Treffen der Altersheimleiter sehen. Ausser einem guten Thema für diese Fachnachmittage sind uns auch noch wichtig: Der Erfahrungsaustausch untereinander und die Pflege der Kollegialität. Stets wird auch Platz frei gehalten für aktuelle Information, sei es vom ZHV selber oder von einem dringend aktuellen Geschehen in der Zentralschweiz. Alle sollen die Möglichkeit haben, nach vorheriger Rücksprache mit der Verantwortlichen, eine Meldung weitergeben zu können. Gerne möchten wir zudem ein Mal pro Jahr einen Frauentreff für unsere Frauenmitglieder organisieren.

Fachnachmittage

Zum *1. Fachnachmittag* trafen wir uns am 22. Juni 1993 im *Alterswohnheim Weiermatte,* Menznau. Zu Gast geladen waren wir bei *Frieda und Hans Vogel.* 42 Personen waren anwesend. Das Thema war: Erfolg und Misserfolg sind weitgehend das «Produkt» unserer Gedanken. Unser geheimstes Denken formt unsere Persönlichkeit. So ist positives Denken im Führungsalltag des Heimleiters sehr wichtig. Das wollte die Referentin, *Frau Vreny Zehnder, Schüpfheim,* uns für den Berufsalltag mitgeben. Frau Vreny Zehnder, die als Heilerin in ihrer Region sehr bekannt ist, will mit ihrer Tätigkeit nicht den Arzt ersetzen, sondern die klassische Medizin ergänzen. Vor allem möchte sie den Menschen helfen, ihr eigenes Glück und ihre Freude zu entdecken. Vieles haben wir an diesem Nachmittag gehört, das wir vielleicht schon wussten. Doch scheint es mir wichtig, immer wieder vom positiven Denken zu hören, damit wir diese Denkweise richtig benutzen können.

Nach diesem Referat wurden wir von Frieda und Hans Vogel mit einem feinen Imbiss verwöhnt. Ich möchte ihnen für ihre Gastfreundschaft und den Imbiss nochmals herzlich danken.

Der *2. Fachnachmittag* fand am 26. Oktober 1993 im *Regionalen Alters- und Pflegeheim Gosmergartä Bürglen* bei *Lisbeth und Edi Betschart* statt. Diesmal lautete das Thema: Sparübungen im Heim! Agieren oder Reagieren? 43 Personen wollten gemeinsam nach Wegen und Lösungen suchen, wie auch im Heim gespart werden kann. Schwerpunkte bei der Diskussion waren folgende Bereiche:

1. Ausgaben: Personallöhne / Gezieltes Fördern des Kostendenkens beim Personal
2. Tarifgestaltung
3. Sonstige Erträge

Für diesen Nachmittag haben sich freundlicherweise unser Präsident, *Hansruedi Salzmann,* als Tagungsleiter und die Kollegen *Fässler Alois, Marty Adolf, Weissen Guido* und *Amrhyn Ignaz* als Gruppenleiter zur Verfügung gestellt. Ein ausführlicher Bericht zu diesem Nachmittag kann im Fachblatt VSA Nr. 12/1993 nachgelesen werden. Unser Heimleiterkollege *Dumeni Capeder* hat diesen Bericht für uns geschrieben. Herzlichen Dank dafür.

Weitere Informationen an diesem Nachmittag:

- H. R. Salzmann orientiert über das Projekt: Qualitätssicherung in den Heimen des Kantons Luzern,
- Karl Zenklusen über die Kommissionsarbeit: Überarbeitung BAK.

Zum Abschluss wurden wir vom Gastgeberehepaar zu einem währschaften Urnerimbiss eingeladen. Dafür möchte ich ihnen herzlich danken.

Mit der Juni-Einladung haben wir auch einen Fragebogen verschickt. Wir wollten von Euch wissen:

1. Wer arbeitet mit einer EDV-Anlage im Heim?
2. Wer wendet das BAK-System an und welche Teile davon?
3. Welche Themen sind für weitere Fachnachmittage erwünscht?
4. Sind spezielle Frauen-Nachmittage oder Abende erwünscht, wie oft?

Von zirka 100 verteilten Fragebogen sind 42 teilweise oder vollständig ausgefüllt retour gekommen. 25 verschiedene Themen wurden gemeldet. Kein Thema wurde mehr als dreimal genannt. Die Auswertung der Umfrage kann bei mir angefordert werden.

Weiter haben wir einen Frauen-Abend in Luzern organisiert. Im Bahnhof-Restaurant «Au Premier» wurden wir 11 Frauen mit feinen Spezialitäten aus dem Piemont verwöhnt. Mehr zum Frauen-Abend möchte ich hier nicht verraten.

Für die spontane Hilfe und gute Zusammenarbeit möchte ich den Vorstandskollegen herzlich danken. Ein spezieller Dank an Vreni Troxler und Hansruedi Salzmann. Wir hoffen, Euch alle auch im kommenden Jahr an den Fachnachmittagen begrüssen zu dürfen.

Vreni Amrhyn ■

Die Unterhalter: Das Pragel-Chörli bot Spass und Musik. *Fotos Erika Ritter*

HÖHERE FACHSCHULE FÜR
DEN SOZIALBEREICH AARGAU

NACHDIPLOMSTUDIUM MITTLERES KADER IM SOZIALBEREICH

Berufsbegleitendes Weiterbildungsangebot für Führungskräfte mittleren Kaders im Berufsfeld der Sozialpädagogik und Sozialarbeit. Das Nachdiplomstudium besteht im Sinne eines Stufenmodells aus zwei in sich abgeschlossenen Weiterbildungssegmenten und soll Inhaber/Inhaberinnen von Führungsfunktionen im Sozialbereich für die Ausübung ihres Auftrages vorbereiten, fördern und unterstützen.

Weiterbildungssegment 1 (WBS 1) Ausbildungsbegleitung im Sozialbereich (früher PAL)

Ausbildungsziel
Die Studierenden lernen die berufspraktische Ausbildung zu planen und auszugestalten, die Lerninhalte der Schule und die Anliegen der sozialen Institutionen zu koordinieren, die Studierenden HFS zu begleiten und zu beraten und die Ausbildungssituation auszuwerten

Lerninhalte
- Stellung und Funktion der Ausbildungsbegleitung
- Umgang mit pädagogischen und rollentypischen Konflikten
- Führungsverhalten und Teamarbeit
- Verhaltensbeobachtung, -beschreibung
- Ausbildungssituation: Gestaltung, Zielsetzung, Auswertung
- Gesprächsführung
- Gruppensupervision

Aufnahmebedingungen
- Diplom SAH/SASSA/KOSSA
- Ein Jahr Berufserfahrung nach der Grundausbildung
- Möglichkeit einer Praxisanleitung während der Ausbildung

Ausweis
SAH-anerkanntes Zertifikat

Ausbildungsstruktur
Über die Dauer eines Jahres berufsbegleitend
8 Ausbildungsblöcke à 3 Tage / 21 Lektionen
Gruppensupervision 24 Lektionen

Ausbildungsbeginn
September 1994

Kosten WBS 1:
Fr. 1800.–

Weiterbildungssegment 2 (WBS 2) Leiten von Teams im Sozialbereich

Ausbildungsziel
Befähigung zur bewussten Wahrnehmung, Ausgestaltung, Entwicklung und Reflexion geplanter oder übertragener Führungsfunktionen im Sozialbereich und Vermittlung führungstechnischer, strategischer und analytischer Führungskompetenzen

Lerninhalte
- Leitungsverständnis im Sozialbereich; der persönliche Führungsstil
- Grundvoraussetzung effektiver Teamarbeit
- Problemlösungsstrategien im Sozialbereich
- Gruppendynamische Prozesse, Wahrnehmung
- Planung und Gestaltung von Erziehungs- und Entwicklungsprozessen
- Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Systemen
- Mitarbeiterentwicklung/Teamentwicklung
- Gruppensupervision

Aufnahmebedingungen
- Diplom SAH/SASSA/KOSSA
- Abschluss PAL oder gleichwertiger Weiterbildung
- 2 Jahre Berufserfahrung
- Vorhandene oder geplante Leitungsfunktion im Sozialbereich

Ausweis
SAH anerkanntes Zertifikat

Ausbildungsstruktur
Über die Dauer eines Jahres berufsbegleitend
9 Ausbildungsblöcke à 3 Tage / 24 Lektionen
Gruppensupervision 24 Lektionen

Ausbildungsbeginn
Oktober 1994

Kosten WBS 2:
Fr. 2200.–

Ausbildungskosten: Kosten Nachdiplomstudium Gesamt Fr. 4000.–
Ausbildungsort: Höhere Fachschule für den Sozialbereich Aargau, 5200 Brugg
Ausbildungsleitung: Ueli Merten, lic. phil. I, Sozialpädagoge, Leiter Abteilung Fort- + Weiterbildung

Anmeldung: Anmeldeschluss: 20. Juni 1994
Anmeldeformulare und weitere Unterlagen können bezogen werden beim Sekretariat der Höheren Fachschule für den Sozialbereich Aargau, Abteilung Fort- + Weiterbildung, Baslerstrasse 43, 5200 Brugg, Telefon 056/41 22 23

Sektion St. Gallen: Philip Buff, Nesslau, tritt die Nachfolge von Rudolf Kaltenrieder an

WECHSEL IM PRÄSIDIUM

Von Erika Ritter

Von den 94 Mitgliedern der Sektion St. Gallen im Heimverband Schweiz fanden sich am 23. März deren 37 im «Rathaus» zu Lichtensteig zur diesjährigen Jahresversammlung ein. Zum letzten Mal leitete der langjährige Präsident, *Rudolf Kaltenrieder,* die Versammlung.

Der scheidende Präsident: Rudolf Kaltenrieder bei seinem letzten Jahresbericht.

Er konnte zusätzlich fünf Gäste begrüssen: *Armin Anderegg,* bis vor wenigen Tagen Sektionspräsident im Appenzellerland mit seiner Nachfolgerin *Margrit Bühler, Werner Vonaesch,* Zentralsekretär beim Heimverband Schweiz, *Marita Speck,* Schulleiterin an der Schule für Betagtenbetreuung in St. Gallen, und die Schreibende. Zum mittäglichen Apéro fand sich zudem Lichtensteigs Stadtpräsident, *Fridolin Eisenring,* ein.

Die Behandlung der statutarischen Traktandenliste brachte keine einzige Wortmeldung. Ohne Kommentar wurden die Jahresberichte des Präsidenten, der Veteranengruppe, der Fachgruppe Alters- und Pflegeheime sowie der Fachgruppe Kinder- und Jugendheime genehmigt, die positive Rechnung abgesegnet, dem Vorstand und dem Kassier Décharge erteilt.

Der scheidende Präsident, Rudolf Kaltenrieder, dankte in seinem Bericht für die erspriessliche Zusammenarbeit während seiner Amtszeit. Er war 1986 in den Vorstand eingetreten und wurde 1989 zum Präsidenten der damaligen VSA-Region St. Gallen gewählt. In den vergangenen Jahren ist die Arbeit in den Heimen nicht leichter und damit auch nicht kleiner geworden, und Kaltenrieder, Heimleiter im Alters- und Pflegeheim Brunnadern, musste sich entscheiden, sich zugunsten der Aufgaben im Heim zu entlasten. Er erhielt seinen Jahresbericht von den Anwesenden mit Applaus verdankt.

Applaus erhielten auch *Emil Stebler, Annie Gasser* und *Reto Lareida.* Emil Stebler berichtete in kurzen Worten über die verschiedenen Treffen der Veteranengruppe, die die Kameradschaft und Gemütlichkeit pflegt, gemeinsam Geburtstage feiert, Krankenbesuche organisiert und, mit *Ernst Hörler,* auch einfühlsam die Aufgabe wahrnimmt, Nachrufe für unsere Fachzeitschrift Heim zu verfassen. Die Veteranengruppe kann übrigens ihr 20jähriges Bestehen feiern.

Annie Gasser ihrerseits informierte über die beiden Treffen der Gruppe Alters- und Pflegeheime. Eine Informationstagung galt der Auseinandersetzung mit der Neuregelung der SRK-Pflegeberufe. Gerontopsychiatrie und Heim bildete das Thema einer Herbsttagung, in welcher sich die Teilnehmenden Hinweise verschafften, was im Bereich der Gerontopsychiatrie im Heim möglich ist. Reto Lareida stellte fest, dass die Kinder- und Jugendheime an der finanziellen Nabelschnur hängen. «Es ist nicht einfach, diese Situation in Kürze zu fassen», meinte er und bemerkte, dass der finanzielle Aspekt ja nur einen Teil des Geschehens im Heim ausmache. Die Fachgruppe Kinder- und Jugendheime hat sich im Berichtsjahr dreimal getroffen. Dazwischen fanden jedoch zusätzlich Gespräche mit einzelnen Subvenienten statt. Nicht nur die finanzielle Situation sei prekär, meinte Lareida, auch würde es an gut ausgebildeten Sozialpädagogen fehlen. Gespräche mit Vertretern des Departements des Innern haben allerdings zu einer Erhöhung der Kapazität an der OSSR geführt. Lareida bedauerte, dass nur noch wenige Heimleiter aus Kinder- und Jugendheimen in der Sektion St. Gallen des Heimverbandes Schweiz vertreten seien. »Doch die Präsenz der Heime ist gewährleistet.»

Erfreut zeigte sich die Versammlung auch über die positive Rechnung, dürften doch mit der Übernahme der Organisation der Herbsttagung für Altersheimleiter und Kaderpersonal im November 1994 in Altstätten einige Ausgaben anstehen. Dank dem guten Hintergrund

Der neue Präsident: Philip Buff. Noch ist er Zuhörer.

Ein blühendes Dankeschön: Seit 20 Jahren mit dabei sind Daniel und Erika Giger sowie Hans und Elisabeth Kuhn.

Fotos Erika Ritter

konnten die Jahresbeiträge auf derselben Höhe belassen werden.

Gemäss Statuten hatte die Versammlung einen neuen Revisor zu bestimmen. Nach vierjähriger Tätigkeit wurde *Roland Gehrer,* St. Gallen, durch *Guido Höngger,* Krummenau, ersetzt.

Wie bereits erwähnt galt es, einen neuen Präsidenten zu wählen. Die Nachfolge von Rudolf Kaltenreider tritt Philip Buff, Alters- und Pflegeheim Nesslau, an. Buff trat 1983 in den Heimverband ein und arbeitete während einiger Zeit in der Altersheimkommission mit. Da er als Neuling im Vorstand unmittelbar das Präsidium übernehmen wird, hat er bereits an einigen Vorstandssitzungen unter der Leitung von Rudolf Kaltenrieder teilgenommen. Kaltenrieder wünschte seinem Nachfolger die Unterstützung, die er während seiner Amtstätigkeit erfahren durfte.

Simon Egger, als Heimleiter aus Lichtensteig der Organisator des Tages, oblag es, den scheidenden Präsidenten mit herzlichen Dankesworten zu verabschieden. Er überreichte ihm als sinnige Präsente eine Urkunde sowie eine eigens gefertigte Plastik, Kaltenrieders Heim mit der Brücke hinter dem Haus, einem Erholungs- und Besinnungsort für den Scheidenden darstellend.

Die Versammlung gedachte aber auch der im vergangenen Jahr verstorbenen Kameraden. Die Veteranengruppe erhielt Zuwachs in der Person von *Martin Raschle,* und demnächst wird *Kurt Meier,* Wattwil, ebenfalls dazustossen.

Für zwanzig Jahre Mitgliedschaft konnten *Hans und Elisabeth Kuhn,* Ebnat-Kappel, sowie *Daniel und Erika Giger,* Goldach, geehrt werden. Seit 25 Jahren mit dabei sind *Hansruedi und Ursula Möhl,* Schänis. Anträge waren zuhanden der Versammlung keine eingegangen.

Nach einer kurzen Pause ging es weiter mit der Arbeit: Zentralsekretär Werner Vonaesch referierte über die Statutenänderung und stellte sich der anschliessenden Diskussion. Doch die Versammlung machte es «gnädig». Den Grundsatzentscheid zur Gründung einer Sektion hat die Region St. Gallen bereits vor einem Jahr gefällt, so dass die Fragen nur noch die Statutenanpassung betrafen.

Und so dislozierte die ganze Gesellschaft in den Vorraum, wo ein Apéro bereitstand und Stadtpräsident *Fridolin Eisenring* wartete. Mit launigen Worten machte er die Anwesenden mit dem Städtchen Lichtensteig bekannt, dessen Ursprung 1228 beurkundet ist. Lichtensteig zählt zwar «nur» 2200 Einwohner, ist aber trotzdem Bezirksort für das Toggenburg und Herstellungsort für die feinen und wohl rundum bekannten Kägi-Waffeln, ein Hinweis, der den ohnehin bereits hungrigen Magen noch mehr knurren liess, so dass sich männiglich respektive fraulich auf das feine Toggenburger Spezialitätenbuffet freute, das die *Wirtefamilie Kral-Morf* im Restaurant Rathaus Lichtensteig so fein hergerichtet hatte. Dermassen gestärkt nahm die Versammlung das Anschlussprogramm unter die Füsse und brach zu einer Städtlibesichtigung auf mit Besuch des Toggenburgermuseums. ■

Liebe
Versammlungsteilnehmerinnen
und -teilnehmer

Da dieser Bericht gleichzeitig als Grundlage für die Berichte der Toggenburger Lokalpresse dient, ist er so «zeitungsmässig» ausgefallen. Für mich war es der erste Besuch in der Region St. Gallen, und endlich war es möglich, verschiedene «Telefonstimmen» und «Briefkontakte» in ihrem Umfeld kennenzulernen. Das ist immer ein schönes Erlebnis.

Herzlichen Dank für die Gastfreundschaft.

Ihre Erika Ritter

I wett i hett es happy Bett

Lits happy Betten

Einrichtungen und Bettwaren,
Schaumstoff-Matratzen und
Überzüge nach Mass für:

Tourismus ■
Personal ■
Gruppenunterkünfte ■

ARTLUX

ARTLUX • Wiggermatte • 6260 Reiden • Tel. 062 81 35 66 • Fax 062 81 35 67